

Montag, 27. Mai 2024, Werra Rundschau / Lokales

„Wir dürfen unseren Anstand nicht verlieren“

Michael Roth (MdB) besucht SPD-Ortsverein Schwebda und hält Vortrag zu „Krieg und Frieden“ in Wanfried

VON STEFANIE SALZMANN



Unter einem Dach: der SPD-Ortsverein Schwebda und Bundestagsabgeordneter Michael Roth (rechts). Begrüßt wurde er von Rainer Klippert (links). Foto: STEFANIE SALZMANN

Schwebda – Mit ungeheurer Wucht öffnete der Himmel am vergangenen Freitagnachmittag seine Schleusen, als Michael Roth, seines Zeichens SPD-Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses, über den Platz des Naturcamps Meinhard in Schwebda sprintete. Dort erwartete ihn – zum Glück überdacht – der SPD-Ortsverein Schwebda, der Roth zu einem Besuch eingeladen hatte, unter anderem, um über das Grundgesetz zu reden, das in der vorigen Woche seinen 75. Geburtstag gefeiert hat.

Und so plauderte der versierte Politiker los, der sich auf internationaler Bühne ebenso souverän bewegt wie beim kleinen Ortsverein seiner Heimat. „Das Grundgesetz ist nichts Statisches“, sagte Roth. „Die Welt hat sich verändert und wir auch.“ Die Menschen haben heute einen anderen Blick auf die

Natur und Umwelt als vor 75 Jahren und sind konfrontiert mit den großen Fragen des Klimaschutzes. Dinge, die ein Land nicht allein zu lösen vermag.

„Die Väter und wenigen Mütter des Grundgesetzes waren sehr fortschrittlich und haben Deutschland als Teil Europas und der Welt gesehen“, so Roth.

„Wir können nicht nur 75 Jahre Grundgesetz feiern, wir feiern auch 80 Jahre Frieden“, sagte der Abgeordnete. Dennoch habe sich die Hoffnung nach 1989 nicht erfüllt, dass Frieden bleibt, „weil es Menschen gibt, die Probleme nur mit Mitteln der Gewalt lösen wollen“.

Roth schildert den Genossen in Schwebda die Atmosphäre tagelanger Verhandlungen in Brüssel: schlecht gelüftete, stickige Räume, müde und zunehmend schlecht gelaunte Menschen, die um einen Kompromiss und eine Verhandlungslösung ringen. „Aber jeder muffige Verhandlungssaal ist besser als ein Schlachtfeld“, sagt Roth auch mit Blick auf den Ukraine-Krieg.

Aber Roth bleibt nicht nur auf der großen Bühne der Politik im Schwebdaer Regen. Er appelliert an seine Genossen, von denen nicht wenige kommunalpolitisch engagiert sind, sich nicht von der im gesellschaftlichen Umgang immer mehr verbreiteten Rechthaberei einnehmen zu lassen, sondern kompromissbereit zu bleiben. „Kompromisse sind nicht sexy, aber es geht nicht ohne sie“, sagt er. „Wir dürfen unseren Anstand nicht verlieren, denn sonst überlassen wir den Arschlöchern das Feld.“

Zum Abschluss seiner Rede wirft Roth, seit 27 Jahren im Politikgeschäft, einen kritischen Blick auf die Sozialdemokratie in Deutschland. „Wir schaffen es nicht mehr, die Menschen emotional zu erreichen“, sagt er. Die Menschen müssten die Politiker verstehen und ein Plenarsaal sei kein Hörsaal. „Wir müssen uns auf Nächstenliebe, Solidarität, Nachbarschaft und Rücksichtnahme besinnen und sie leben.“ Er mahnte, selbst nicht den schlichten Parolen anderer politischer Kräfte aufzusitzen, die eingängig seien und treffsicher den kleinen persönlichen Unmut, den jeder in sich trage, auf den Punkt zu bringen. „Lasst uns weltoffen bleiben.“ Und auch wenn es für die deutsche Sozialdemokratie im Moment nicht gerade prächtig stehe, gibt er seinen Genossen in Schwebda auf den Weg: „Die Sozialdemokraten sollen nicht aufgeben, sondern wohlgelaunt und wohlgemut weiterschreiten.“

Am selben Abend noch reiste Michael Roth weiter nach Wanfried, wo ihn der SPD-Ortsverein zu einer öffentlichen Info- und Diskussionsveranstaltung zum Thema „Krieg und Frieden in Europa und in der Welt“ eingeladen hatte.